

## Die Führer.

Das sehnlichste, das quälendste Verlangen,  
Was schuldbewusste Seelen weicher Art  
Ergreift auf ihrer dunklen Erdenfahrt,  
Ist der Gedanke: hätt' ich's nie begangen!

Der Qualgedanke: wär' ich rein geblieben!  
Verfinstert ihnen jeden holden Stern,  
Vergällt der Freude innerlichsten Kern,  
Hat manchen schon in frühen Tod getrieben.

Nur selten mag ein Traum die stillen Wunden  
Wie Morgenluft, die einst gefächelt, fühlen,

Daß sie für wenig täuschende Sekunden  
 Das himmlisch leichte Loos der Unschuld fühlen.  
 Wie eine Mutter, die vom Schlaf erwacht,  
 Nach ihrem Kind im Dunkeln streckt die Arme,  
 So greift, geweckt aus Träumen in der Nacht,  
 Das franke Herz sogleich nach seinem Harme.

Ein festes Männerherz das Frevel that,  
 Will nichts von Reu und trüben Bußgeschäften;  
 Mit seiner eignen Stärke schafft es Rath,  
 Vertraut des Willens ewig reinen Kräften,  
 Woran kein Makel klebt, wenn sie sich regen,  
 Den Wust vergangner Tage fortzufegen,  
 Wie von den Bergen bläst die Nebelhauben  
 Ein frisch lebendiges Gewitterschnauben.

Der trübe Kranke, dessen Leid und Klage  
 Den Aerzten eine unlösbare Frage,

Mag zauberfundigen Hirten, alten Frauen  
 Sein Leben abergläubisch anvertrauen.  
 Dort steht ein ungezähltes Heer in Waffen:  
 Der römische Hirte läßt den Ablaß glänzen,  
 Die Altfrau Kirche weiß mit Indulgenzen  
 Von jeder Schuld Gewissen rein zu schaffen.

Viel Ritterschaaren und viel Pilgerhorden  
 Vereint der abenteuerliche Glauben:  
 Wenn sie durch vierzig Tage Ketzer morden,  
 Die Saaten tilgen, fengen rings und rauben,  
 Daß Gott auf sie die volle Gnadenflut  
 Ausströme und den gleichen Segensbronnen,  
 Als hätten sie das heilige Grab gewonnen,  
 Worin der Leib des Heilands hat geruht.

Und Andre hören goldne Glocken läuten:  
 Herbei! herbei! hier fallen gute Beuten!

Noch Andre lassen ihre Banner wehen,  
Für ihre Macht auf Erden einzustehen.

Wagt über seinen Gott der Mensch zu denken,  
So wird er's auch an seinem Fürsten wagen,  
Er wird nicht blind sich ihm zu Füßen senken;  
Woher dein Recht? und gilt es? wird er fragen.

Das fühlen tief und bang die Krongeschmückten,  
Das trieb, daß sie so rasch die Schwerter zückten,  
Mehr als der Neue Schmerz und Ungeduld,  
Im Ablass rein zu werden jeder Schuld.

Zwei Männer an der Heerespitze reiten:  
Abt Arnald, den der Papst zum Haupt gesandt,  
Graf Simon, den die Ritterschaft ernannt,  
Dem Kreuzeszug als Feldherr vorzustreiten.  
Ein schrecklich Paar! der Eine kalt und klug,

Der Andre rasch wie sturmgejagte Flammen,  
So reiten Arnald und Simon zusammen,  
Gesellig wie Gedanke und Vollzug.

Oft trug das Ross Verderben, oft Beglücken,  
Das Schicksal einer Welt auf seinem Rücken;  
Wohin die Kasse jener Beiden traten,  
Gefolgt vom ungestümen Ritterschod,  
Bergeht nicht nur das Gras von Languedoc,  
Bergehen auch der Zukunft Freundschaften.